

Bloß ganz kurz

Wie angekündigt im neuen Gewand präsentiert sich das Tagebuch. Anfang des Monats konnten wir endgültig das neue Logo einführen, dazu die von unserer ehemaligen Schülerin und heutigen Kommunikationsdesignerin Susanne Mader empfohlene Schrift „Overpass“. (Der Name des Fonts ist reiner Zufall und hat nichts mit einer gewissen Straßenbaumaßnahme in Wertingen zu tun. Das Redaktionsteam konnte sich trotzdem ein Grinsen nicht verkneifen). Natürlich wird nicht jedem und jeder alles gefallen. Aber wir finden es ganz fetzig und keineswegs altbacken und bieder. Ansonsten ist das Schuljahr mit all seinen Aktivitäten voll am Laufen. Die 6. Klassen haben sich im Schullandheim noch besser kennen gelernt, die ersten Besuche im Rahmen von Austauschprogrammen haben stattgefunden. Ebenfalls angefallen ist die externe Evaluation, der sich alle Schulen in regelmäßigen Abständen unterziehen müssen. Wir sind gespannt auf die Außensicht des Evaluationsteams. Wo sind wir gut, was können wir besser machen - das versuchen die Evaluatoren mittels standardisierter Befragungen aller am Schulleben Beteiligten herauszufinden. Schau mer mal.

Das Amphitheater nimmt Formen an



Eine schon vor vielen Jahren ins Auge gefasste Baumaßnahme konnte nun endlich umgesetzt werden. Auf der Wiese etwas oberhalb des Pausenhofs wurden drei Sitzreihen auf solidem Stein verlegt. Rund herum wird noch Gras eingesät. Im kommenden Sommer gibt es dann für alle einen neuen attraktiven Treffpunkt. In den Pausen lässt er sich ebenso nutzen wie zur Unterrichtszeit. Nicht selten verlagern Klassen ihre Stunden im Sommer gerne einmal nach draußen, um der Hitze im Klassenzimmer zu entfliehen.

Die Finanzierung der Maßnahme ist vor allem ein Werk der SMV, die in der jüngeren Vergangenheit mit pfiffigen Aktionen die notwendigen Mittel erwirtschaften konnte. Das angestrebte „Klassenzimmer im Freien“ in der Gebäudenische auf der Westseite des Hauses, das ebenfalls die SMV finanziert, wird noch etwas auf sich warten lassen. Hier haben kurzfristige Änderungswünsche einen Baustopp herbeigeführt. Erstaunlicherweise ist diesmal nicht der Brandschutz die Ursache der Verzögerung.

Mobil mit Köpfchen



Wieviel Abgas entsteht bei hochtourig bzw. niedertourigem Fahren mit dem Auto? Ist gleichmäßiges oder schnelles Fahren sinnvoller? Wie laut ist ein Auto beim normalen Anfahren oder sportlichem Kavaliertart? Wie laut darf die Musik im Auto sein, so dass noch Dinge von außen (z.B. das Martinshorn) wahrgenommen werden kann? Nach einer kurzen theoretischen Ein-

führung wurden diese Fragen mittels praktischer Versuche beantwortet. Dazu kam ein Mitarbeiter des ADAC am 6.10 und 7.10 an das Wertinger Gymnasium - mitsamt Auto, Messgeräten, Luftballon und Motorrad. Allen 10. Klassen und Teilen der Q11 wurden an diesen zwei Tagen die Zusammenhänge von Mobilität und Umwelt vor Augen geführt und auch das Thema

Neuer Elternbeirat gewählt

Zu seiner konstituierenden Sitzung traf sich der neu gewählte Elternbeirat. Den Vorsitz des Gremiums übernahm Frau Sandra Petter, zu ihrem Stellvertreter wurde Herr Axel Fingerle gewählt. Die Kasse führt Frau Doris Ronacker. Gleich beim ersten Zusammentreffen wurde deutlich, dass auf die Elternvertreter in der kommenden Periode viel wichtige Arbeit wartet. Nach allem, was bisher bekannt geworden ist, müssen sich die Schulen bis 2017/18 entscheiden, welchen Weg sie jeweils gehen wollen: G8 oder G9, und die Eltern werden ein gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitreden. Ebenfalls besprochen wurde der Vorschlag der Schulleitung, ein elektronisches Verteilersystem für Mitteilungen wie Elternbriefe zu installieren. So ließen sich Verwaltungsabläufe beschleunigen und stark vereinfachen. Nicht zuletzt könnte man enorme Mengen Papier sparen. Im November wird das Gymnasium die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte aus-

SMV etabliert das Schüler-Café



Im letzten Schuljahr wurde es schon einmal erprobt, jetzt soll es zur festen Einrichtung werden: das Schüler-Café am Gymnasium Wertingen. In regelmäßigen Abständen werden die Mitarbeiter der SMV ihre selbst gebastelte Bar aufstellen und Kuchen, Getränke sowie andere Köstlichkeiten anbieten. Jedenfalls für diejenigen, die Süßes mögen. Der Reinerlös des Cafés fließt ausschließlich in schulische Projekte wie etwa die Gestaltung des Pausenhofs. Vielleicht kommt das Klassenzimmer im Freien ja doch noch. Und ein bisschen Grün hier und da täte dem Plattensee auch gut.

Auch nach 70 Jahren keine Antwort - Noah Klieger berichtet



Auch nach 70 Jahren hat er keine Antwort: Wie werden aus normalen Menschen Bestien, die andere misshandeln, verhungern lassen, vergasen? Noah Klieger ist über 90 Jahre alt und hat in diesen neun Jahrzehnten mehr erlebt, durchlebt und vor allem überlebt als fassbar scheint. Als junger Mann von 18 Jahren wird der gebürtige Elsässer von den Nationalsozialisten verhaftet und ins Vernichtungslager Auschwitz verschleppt, wo er wie über eine Million andere Juden, Sinti, Roma oder politisch Verfolgte einen grausamen Tod sterben soll. Mehr als ein glücklicher Zufall rettet ihm das Leben. Mit

leiser, aber fester Stimme berichtet Noah Klieger vor den Schülern der Oberstufe des Wertinger Gymnasiums von seinen Erlebnissen. Diese hören ihm mehr als eine Stunde lang in atemloser Stille zu. Dass Klieger noch heute als Journalist arbeitet, merkt man. Er formuliert in druckreifem Deutsch, obwohl seine Muttersprache Französisch ist und er seine Artikel für die israelische Tageszeitung „Jediot Achronot“ natürlich auf Hebräisch verfasst. Lächelnd bezeichnet er sich als den vermutlich ältesten aktiven Journalisten der Welt – und tatsächlich klingelt während seines Vortrags das Mobiltelefon.

Die Redaktion ist am Apparat und braucht seinen Rat. Klieger versteht es, seinen jugendlichen Zuhörern eine authentische Vorstellung von dem zu vermitteln, was sie nur aus Geschichtsbüchern oder Filmen kennen: die Transporte in Viehwaggons, die Selektion an der Rampe, den buchstäblich mörderische Alltag im Lager, die tagelangen Hungermärsche, als das KZ vor den heranrückenden Sowjets evakuiert wird. Und dann die neuen Schikanen im berüchtigten Lager „Dora Mittelbau“, wo die Häftlinge unter elenden Bedingungen deutsche V-2-Raketen montieren müssen. Und er berichtet von den glücklichen Momenten, als er ehemalige Lagerinsassen nach Jahrzehnten wieder sieht, Menschen, die wie er die Hölle überlebt haben.

Klieger lässt niemanden darüber im Unklaren, dass er sich zum Zionismus bekennt. Vom ersten Tag des neu gegründeten Staates Israel gehört er dazu. Schon unmittelbar nach Kriegsende organisiert er die Ausreise jüdischer Familien ins britische Mandatsgebiet Palästina und setzt dabei sein Leben aufs Spiel. Danach nimmt er am Unabhängigkeitskrieg teil, arbeitet für Zeitungen, berichtet jahrzehntelang als Sportjournalist von Olympiaden und Weltmeisterschaften. Und er hat sich zum Ziel gesetzt, so lange er kann, den Nachgeborenen von seinem Schicksal und dem der anderen Opfer zu erzählen. Denn – so hat es Richard von Weizsäcker formuliert – das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.

Wat'n dat? Dat is Watt! P-Seminar forscht an der Nordsee Eine Teilnehmerin berichtet

Moin Moin- so begrüßt man sich weit im Norden Deutschlands. Zu Beginn konnte keiner von uns etwas mit dem Begriff Būsum anfangen, doch nun sind wir uns alle einig, dass die Stadt zu den schönsten Plätzen der Welt zählt.

Nach einer neun stündigen Zugfahrt, die wir mit ein paar Runden Black Stories, einem Film und ein, zwei Mützen Schlaf überbrückten, erreichten wir mitten in der Nacht unsere Jugendherberge. Früh auf den Beinen, begann der nächste Tag mit einer Wattwanderung. Unser Führer Lasse ging voraus, erklärte uns das Prinzip von Ebbe und Flut und machte uns bekannt mit diversen Wattbewohnern und ihren Überlebenskünsten. So ist die Nordseegarnele aufgrund der Temperaturextremwerte eher nachts unterwegs und die Miesmuschel heftet sich mit sogenannten Byssusfäden an andere Muscheln oder Steine, um nicht weggeschwemmt zu werden. Dann durften wir selbst ran und gaben unser Bestes beim Garnelenkäschern und die letztendlich erfolgreiche Suche nach einem Wattwurm schloss dieses einmalige Erlebnis ab.

Näheres über die verschiedenen Fisch- du Krabbenarten erfuhren wir bei einer Kutterfahrt auf dem Schiff „Hauke“, als einer der Seemänner uns den Fang erklärte. Der Blick auf das glitzernde Wasser vom Deck hinunter bestätigte nochmals die Schönheit von Būsum, genauso wie das Schlagen der Wellen und das Kreischen der Möwen. Als abschließendes

Highlight konnte man frischgekochte Nordseegarnelen an Bord probieren.

Am Sonntag liehen wir uns schon früh morgens Fahrräder für den ganzen Tag aus. Alle von uns lernten nun den Fluch des Windes kennen, der gefühlt jedes Mal drehte, wenn man ebenfalls die Richtung änderte. Trotzdem hatten wir eine Menge Spaß und fuhren nach einem Besuch beim Stadt- und Fi-



schermuseum Būsums zu einer Vogelzählung. Auf diese Weise bekamen wir die Chance durch riesige Fernrohre zu schauen und einige Vögel, wie Kiebitze, Brandgänse, Flussregenpfeifer oder Bekassinen von Nahem zu betrachten.

Am nächsten Tag stand der Vortrag „Leben im Extremen – Rekorde im Wattenmeer“ auf dem Programm, der wieder von unserem Begleiter Lasse gehalten wurde. Das Watt beherbergt eine ungemeine Menge von herausragenden Tierarten. So ist die Kieselalge mit einer Million ihrer Art pro Quadratzentimeter das häufigste, der Seestern, welcher Muscheln nur mit seinen Magenmuskeln auf-

stemmt, das leistungsstärkste und die flachgebaute Scholle das tarnfähigste Lebewesen.

Nach einem kurzen Abstecher beim Eidersperrwerk, welches den Wasserstand des Flusses reguliert, um Überschwemmungen zu verhindern, brachte uns der Bus zum Museum „Multimar“. Dort konnten wir in einem Labor in fünf Stationen das Verhalten von verschiedenen Wattbewohnern untersuchen.

Auf diese Weise lernten wir die wunderschönen Formen der Kieselalgen unter dem Mikroskop kennen und wie genau die Miesmuschel das Meereswasser in ihrem Körper filtriert. Danach sahen wir innerhalb einer Führung noch einige Fischarten in großen Aquarien, den Lebenslauf eines Hummers, welcher bis zu 1,3m lang werden kann und ein originalgroßes Walmmodell.

Nun war der letzte Tag schneller gekommen, als erwartet. Da der Zug erst nachmittags einfahren sollte, verbrachten wir die letzten Stunden noch im Watt und in der Innenstadt Būsums, wo die letzten Souvenireinkäufe getätigt wurden. Auch wenn sich die Heimfahrt aufgrund einiger Bahnunstimmigkeiten schwierig gestaltete, war die Exkursion ein wunderschönes und lehrreiches Erlebnis. Deswegen bedankt sich die ganze W-Seminar Gruppe bei unseren Lehrkräften Herr Glaser und Frau Abenthum-Glaser, welche uns diese Reise ermöglicht haben. Wir hatten alle eine Menge Spaß und freuen uns auf die nächsten eineinhalb Jahre.

Ganz großes Kino: Die 5d bei Dreharbeiten in der Augsburger Puppenkiste



Bis die Eingangsszene im Kasten war, bedurfte es mehrerer Anläufe. Das bekamen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5d hautnah zu spüren, denn als Statisten in der Augsburger Puppenkiste mussten sie nach Kasperles Ansage mehrmals frohen Mutes und bester Laune den Theaterraum stürmen. Sie haben es sportlich und bravourös gemeistert. Schließlich ging es darum, ei-

nen tollen Kinofilm zu unterstützen.

Bereits Mitte Oktober wurde „Die Weihnachtsgeschichte“ frei nach den Motiven der Bibel verfilmt. Hauptdarsteller sind Marionetten, im Publikum sitzen Statisten im Alter von drei bis elf Jahren. Unsere Fünftklässler sind die Ältesten. Dennoch starren die Kinder gebannt auf die Bühne und das

nicht nur, weil ständig Kameras auf sie gerichtet sind.

Obwohl die Geschichte von Jesus und Maria hinreichend bekannt ist, gelingt es dem Theaterleiter und Regisseur Klaus Marschall immer wieder, lustige Momente zu erzeugen. Als Erzähler fungiert der tollpatschige Esel Noah, der es sogar mit römischen Pferden aufnimmt, um Maria und Josef zu beschützen. Auch Engel Gabriel trägt zur Erheiterung bei, denn er hat stets Probleme mit der Landung auf dem Erdenboden und plumpst mit einer Staubwolke vom Himmel.

Solche special Effects gefallen auch den vier Teilnehmern des Oberstufenkurses „Film und Theater“, die nach der Vorführung noch Gelegenheit bekommen, hinter die Kulissen zu schauen.

Der Filmproduzent Fred Steinbach, der die Klasse eingeladen hatte, hat nun mit Schnitt, Tonbearbeitung und Farbkorrektur viel Arbeit. Am ersten Advent kommt der Film in die Kinos. Einige unserer Schülerinnen und Schüler wird man bestimmt auf der Leinwand sehen. Und warten wir's mal ab, vielleicht erfüllt sich ja Franzis Wunsch: „Wir werden Stars und verdienen Millionen!“ (BM)

Wer baggert so spät im Baggerloch?

Sinn für Improvisation bewies das Landratsamt. Der Sand in der Weitsprunggrube musste erneuert werden. Die bisherige Befüllung war so hart geworden, dass sich Schüler verletzt hatten. Und nachdem man bei der Bestellung großzügig kalkuliert hatte, fiel noch eine ordentliche Portion für die Kletterwand ab.



Baby-Boom am GW



Herzlichen Glückwunsch Frau Filthuth und Frau Hartl! Nicht im Bild: Herr Jörg mit Baby.

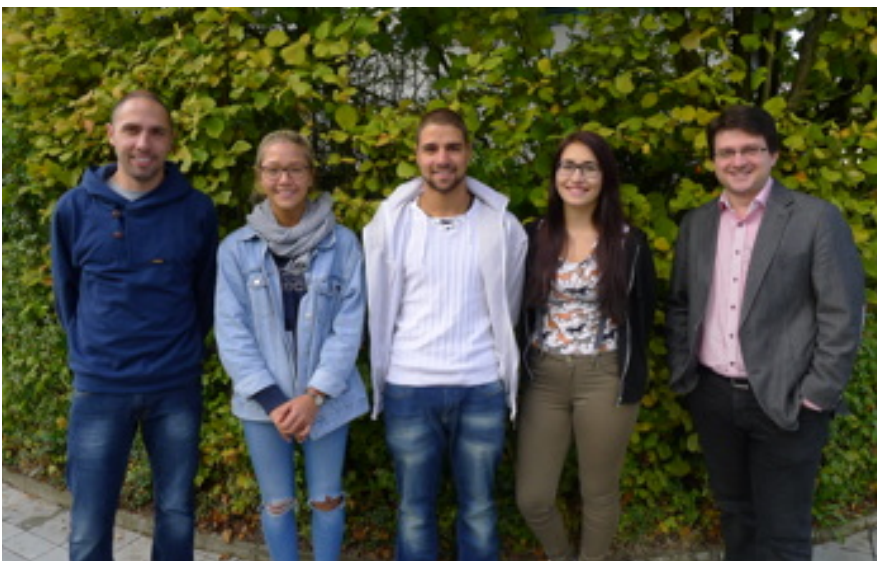
Literarisches Quartett ganz in Schülerhand



Ihr Talente als Literaturkritiker bewiesen vier Schüler der Q12. Beim traditionellen Literarischen Quartett stellten Janina Henschke, Marlene Bettac, Tamara Kunze und Firas Saka je einen Roman vor. Anschließend diskutierten sie kurzweilig und kompetent über Siegfried Lenz

„Schweigeminute“, Charles Bukowskis „Kaputt in Hollywood“, Thomas Harris „Der rote Drache“ und Noah Gordons „Medicus“. Die Moderation lag in den Händen von Elias Jurende, die technische Organisation hatte Barbara Lier, beide ebenfalls Q12 übernommen.

Neue Schülersprecher



Zu neuen Schülersprechern wurden gewählt: Svea Földner, Carim Al-Naggar und Giulia Mörz. Auf unserem Foto präsentieren sich die Drei mit ih-

ren Verbindungslehrern Herrn Jörg und Herrn Aigner. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg!

Braucht's des?



Offenbar kommt man inzwischen auch an unserer Schule nicht mehr an Halloween vorbei - und so organisierte die SMV eine nicht ganz ernst gemeinte Gruselnacht an der Schule. Geschlafen wurde wenig, was aber nicht am Schrecken lag, den die Kostümierung der Lehrer verbreitete. Um Panik auszulösen, reicht doch in der Regel schon eine überraschende Ex.

Des braucht's



Neu Möbel braucht das Land. Die Sitzgelegenheiten in der Pausenhalle sind mittlerweile arg ramponiert. Ersatz ist nötig und fleißige Bäcker sowie ein P-Seminar haben sich auf Geldsuche gemacht. Sie stehen schon kurz vor dem Ziel - 2000 Euro sind beinahe beisammen. Dank der Eigeninitiative der Schüler können demnächst neue Sitzwürfel, die streng geometrisch gesehen eigentlich Zylinder sind, angeschafft werden.